

Vom Ruhrgebiet in den „Hohen Norden“!

Mülheim an der Ruhr pflegt seit 1972 die Partnerschaft zu KOUVOLA/Finnland.

Die diesjährige Bürgerfahrt stand unter dem Thema

„Ost-West-Süd – eine Reise zu Finnlands Weltkulturerbestätten“

Beate und Hermann Kamleiter berichten:

Am Sonntag, 19. Mai 2019, starteten 34 gut gelaunte Finnland-Freunde zu einem Besuch nach Kouvola und Südfinnland. Nach der Ankunft in Helsinki wurde die Gruppe am Flughafen von Anne Käki und Oili Ketomäki herzlich begrüßt.

Im komfortablen Reisebus ging es zunächst nach Porvoo. Die kleine Altstadt beeindruckte durch gepflegte Holzhäuser, kleine Geschäfte, ein herausforderndes Kopfsteinpflaster und leckeres Eis. Nach dem Einchecken im Hotel Sokos Vaakuna in Kouvola klang der Tag mit einem Abendessen im Hotel Frans & Rose aus.

Am nächsten Tag stand eine Fahrt gen Osten nach Lappeenranta auf dem Programm. Auf halber Strecke kreuzte der Weg die Salpa-Linie, eine in den Jahren 1940/1941 von den Finnen errichtete, 1200 km lange Verteidigungslinie parallel zur russischen Grenze verlaufend. Ein pensionierter Brigadegeneral führte uns über das Gelände, auf dem noch heute Verteidigungsanlagen und die Reste alter Geschütze zu erkunden sind. Er versorgte uns mit vielen interessanten Informationen. Das anschließend besichtigte, nur wenige Kilometer von der Salpa-Linie entfernte Kotkaniemi-Haus war viele Jahre Wohnort des früheren finnischen Präsidenten Pehr Evind Svinhufvud. Erst 2018 wurde das Haus zu einem Museum mit Erinnerungsstücken aus dessen politischem und privatem Leben umgebaut.

Nach einer ausgiebigen Rundfahrt durch Lappeenranta entließ uns der Bus auf der alten Stadtfestung. Bei einer kleinen Kaffeepause im sehr sehenswerten Cafe´ Majurska hatte jeder Gelegenheit, die übrige Festungsanlage und die Stadt am Ufer des Saimaa-Sees auf eigene Faust zu erkunden. Auf dem "Nachhauseweg" nach Kouvola stärkten wir uns in dem kleinen Ort Lemi ausgiebig mit einer lokalen Spezialität, dem „Lemi Särä“. Dieses traditionelle Hammelfleischgericht wird viele Stunden in einem Birkenholztrog bei niedriger Temperatur gegart.

Der Dienstag führte uns nach Kotka, einer Stadt an der Mündung des Kymijoki in den Finnischen Meerbusen. Zunächst besichtigten wir die vom russischen Zaren Alexander III 1889 für sich und seine Familie errichtete Fischerhütte in Langinkoski. Das komplett aus Holz gebaute Gebäude liegt auf einem sehr schönen Gelände direkt an den Stromschnellen. Weiter ging es zum Museum Vellamo in Kotka. Sowohl das Gebäude selbst als auch die Exponate – darunter der 1907 in Newcastle-on-Tyne gebaute historische Dampf-Eisbrecher Tarmo – fanden großes Interesse.

Der Abend stand ganz im Zeichen der Städtepartnerschaft zwischen Mülheim und Kouvola. Beim Abendessen wurden alte finnisch-deutsche Freundschaften in netter Runde gepflegt und neue geschlossen. In ihren Reden betonten sowohl Dr. Ribbrock, Vorstand unseres Vereins, als auch Oili Ketomäki, Vorstandsmitglied des Finnisch-Deutschen Vereins SSYL von Kouvola, die Bedeutung der seit vielen Jahren gepflegten Städtepartnerschaft. Ingeborg Schunz, Organisatorin dieser Reise, bedankte sich bei ihren Kontaktpartnern für die erfolgreiche Zusammenarbeit und überreichte die Gastgeschenke.

Als erste Überraschung des Abends begeisterte Niina Heikkilää, die viele Jahre für die Stadt Kuusankoski und jetzt Kouvola die Kontakte mit Mülheim betreute, mit einer gelungenen Gesangsdarbietung bekannter Musikstücke. Dann die zweite Überraschung: Liisa Nyquist, Ehrenmitglied unseres Fördervereins, hatte viele wunderschöne ganz unterschiedliche Handarbeiten hergestellt. Jeder Gast durfte sich davon etwas aussuchen und als Andenken mit nach Hause nehmen!

Den nächsten Tag verbrachte die Gruppe, wie schon in den Tagen davor begleitet von finnischen Freunden, in Kouvola und Umgebung. Nach einer Stadtrundfahrt durch Kouvola und einem geführten Rundgang durch das Kaunisnurmi-Quartier mit alten Holzhäusern und vielen kleinen Kunsthandwerkkläden wurde die Gruppe durch eine Vertreterin der Stadt im Kouvola-Talo offiziell begrüßt. Nachmittags stand eine Besichtigung der historischen Kartonfabrik Verla auf dem Programm, seit 1996 zum Weltkulturerbe zählend. Das Gebäude mit seinen alten- im Originalzustand voll funktionsfähig erhaltenen - Maschinen beeindruckte alle. Ein Teil der Gruppe unternahm anschließend eine von Erkki Immonen, Vorstand des SSYL, geführte Wanderung in die seen- und waldreiche Umgebung von Verla. Nicht nur die Wanderer waren sehr aktiv, auch die Mücken, die sich über unseren Besuch spürbar freuten. Der andere Teil der Gruppe besichtigte in Kuusankoski den aus einem Felsen herausgeschlagenen Bunker, der von der Bevölkerung ganzjährig als Trainingszentrum für sportliche Aktivitäten genutzt wird. Allein die Laufbahn im Bunker ist mit einer Länge von ca. 100 m sehr beeindruckend.

Der Abend war überwiegend dem Kofferpacken gewidmet, denn am folgenden Morgen hieß es Abschiednehmen von Kouvola.“

Ingeborg Schunz berichtet:

„Am Donnerstagmorgen, dem 23.5.2019, ging die Reise in Richtung Tampere weiter. Ulf Tütken, ein Mitglied des SSYL, begleitete uns während der nächsten 4 Tage. Er organisierte eine Führung in der idyllischen Holzkirche von Iitti. Dort finden regelmäßig internationale Klassik-Klavierkonzerte statt. In Lahti durften wir die Skisprungschanze, dank Ulf außerhalb der Saison, mit leichtem Schaudern bestaunen. Lahti punktete auch mit dem wunderbaren Sibelius Haus; auch dort erfreuten wir uns an einer spontanen Führung durch den Konzertsaal und wurden über den besonderen Baustil informiert.

Auf verschiedenen Umwegen in Richtung Tampere hatte Ulf die Gelegenheit, uns viele Erläuterungen über Land und Leute zu geben. Sabrina Schunz trug durch ein Quiz über weitere landestypische Fakten dazu bei. Es gab auch einige Lehreinheiten über die finnische Sprache seitens Ulf, wobei die Aussprache und die Betonung sehr schwierig sind.

Tampere, die Stadt an den schwarzen Stromschnellen des Tammajoki, ist eine quirlige Großstadt. Wir verbrachten den ersten Abend im „Harald“, einem urigen Restaurant. Mit dabei war unser Überraschungsgast, der Autor des Buches „Die spinnen die Finnen“, Dieter Hermann Schmitz, Vorstand des SSYL in Tampere. Er zeigte uns am nächsten Tag per Bus und zu Fuß sein Tampere. Finnland ist jetzt seine Wahlheimat. Wir besuchten den Dom mit dem berühmten Gemälde „Der verwundete Engel“, das Tallipahä-Viertel, den Hügel in Pispalla mit Blick auf die Seen, uvm.

Am 25.5.2019 ging die Fahrt zunächst in Richtung „Sammelahtidenmäki“. Diese Weltkulturerbestätte, Gräber aus der Bronzezeit, stand auf unserer Reiseliste. Nach der lebhaften Stadt Tampere umgab uns friedliche Stille und Weite.

Anschließend versetzte uns eine Reiseführerin mit der Besichtigung der alten Holzhäuser der Weltkulturerbestätte „ALT-RAUMA“ in die Vergangenheit. Die Zeit reichte nicht aus, um alles zu erkunden, außerdem verließ uns das schöne Wetter.

Am Abend erwartete uns Turku und wir wurden durch ein leckeres Essen in einem alten Schulgebäude – heute Brauerei – getröstet. Unsere Reiseführerin Anke Michler-Janhunen war unser Gast.“

Ingrid und Hans-Helmut Hartung berichten :

Reisebericht Sonntag, 26. Mai 2019: die Städte Turku und Naantali

Da der vorhergehende gemeinsame Abend im Brauhaus Koulo etwas ausgedehnter verlaufen war, wurde uns etwas mehr Zeit am Morgen gewährt. Unser Stadtrundgang startete um 9:30 h unter der Führung von Anke Michler-Janhunen, einer Deutschen aus Halle an der Saale, die es nach der Wende nach Finnland verschlagen hat. Sie hatte in der DDR die Finnische Sprache studiert. In einem persönlichen Gespräch erklärte sie uns, dass Finnland eines der wenigen Länder war, das zu beiden Deutschen Staaten gleich gute Beziehungen unterhalten hat, was wohl der Neutralitätsverpflichtung Finnlands geschuldet war.

Ankes erste Erklärungen befassten sich mit der Empfindlichkeit der Bürger von Turku: nachdem im 13. Jahrhundert Finnland ein schwedisches Großherzogtum wurde, war lange Zeit die Stadt Turku –auf Schwedisch Åbo– die Hauptstadt des schwedischen Ostlandes, wobei dieses von Stockholm aus verwaltet wurde. Das Aus für die über 500-jährige schwedische Ära kam mit dem Sieg im Finnland Krieg 1809 durch Zar Alexander I.. Im Gegensatz zur schwedischen Herrschaft war jetzt Finnland ein russisches Großfürstentum und autonom, in dem das höchste Verfassungsorgan, der Senat, nur finnische Mitglieder hatte. 1812 wurde Helsinki zur Hauptstadt erklärt wegen seiner günstigeren Lage zu St. Petersburg.

Dieser damalige Verlust samt der 1640 gegründeten schwedischen Universität haben die Turkuer wohl immer noch nicht verwunden, denn es klang immer wieder bei den Erzählungen/Beschreibungen von Anke an. Heute hat Turku wieder eine schwedische Universität (seit 1919), und das Schwedisch ist gleichberechtigt neben der finnischen Sprache. Die Straßenschilder sind z.B. zweisprachig. Turku ist das „Einfallstor“ für schwedische Händler und Touristen. Der Stadtrundgang geht vorbei an der Markthalle, dem Schwedischen Theater, einem Blick auf den mit Bauzäunen umgebenen Marktplatz mit der dahinter aufragenden Kuppel der Orthodoxen Kirche zum Apothekenmuseum. Es ist untergebracht in dem um 1700 erbauten Holzhauskomplex, dem ältesten der Innenstadt, in der landestypischen rostroten Farbe. Im Innenhof wachsen Heilkräuter der Region. Die weitere Besichtigung bleibt dem späteren Individualismus überlassen. Schon stehen wir am Fluss „Aurajoki“, der Lebensader der Stadt. Am malerischen rechten Ufer flussaufwärts geht es weiter, vorbei an ansehnlichen Steinhäusern, die z.T. hübsche Restaurants beherbergen, zum „Aboa Vetus & Ars Nova“-Museum am anderen Flussufer. Dieses Doppelmuseum beherbergt als „Aboa Vetus“ eine archäologisch-historische Sammlung und als „Ars Nova“ ein Museum für Gegenwartskunst. Gebaut wurde das Haus vom Deutschen Tabakfabrikanten Rettig 1928, der hier bis 1995 wohnte und es dann der Stadt schenkte. Vor dem Museum steht ein gewaltiger Granitblock, in den ein Elefant konkav gemeißelt ist. Dieser Sonntag ist ein grauer immer wieder von Regen begleiteter Tag. Bisher ließ es sich teilweise unter dem Regenschirm ganz gut aushalten. Jetzt geht es zum Glück im Bus weiter, trocken mit Regen beschlagenen Scheiben. Nach wenigen Minuten sind am ehemaligen Markt, der über 600 Jahre lang das Zentrum der Stadt war (was man ihm heute nicht mehr ansieht). Hier befindet sich heute ein Kulturzentrum und ein Haus, das ein Mal im Jahr im Zentrum der Beobachtung steht. Vom Balkon dieses Brinkkala-Hauses verliest der Direktor der Stadtverwaltung zu jedem 24. Dezember um 12 Uhr die Urkunde des Weihnachtsfriedens:

"Morgen, so Gott vergönnt, ist unser Herren und Befreiers gnadenreiches Geburtsfest. Und so verkünden wir also hiermit den allgemeinen Weihnachtsfrieden, alle ermunternd, dieses Fest mit der angemessenen Frömmigkeit zu begehen sowie sich im übrigen still und ruhig zu benehmen, denn der, der diesen Frieden bricht und den Weihnachtsfrieden durch ungesetzliches oder unangemessenes Betragen stört, ist unter erschwerenden Umständen schuldig für die Strafe, die das Gesetz und die Verordnungen für ein jedes Verbrechen und Vergehen gesondert festsetzen. Zum Schluss wünschen wir allen Bewohnern der Stadt einen freudigen Weihnachtsfrieden."

Durch das Universitätsviertel mit z.T. gut erhaltenen Holzhäusern, vorbei an der neuen modernen Bibliothek fahren wir zur P-Pause in das „Forum Marinum“, einem alten Werftgelände. Der heftige Regen lässt fast alle in den Shop mit „Örtlichkeit“ flüchten. Die Museumsschiffe auf dem angrenzenden Aurajoki werden nur von den Wetterfesten bestaunt. Unübersehbar liegt dort ein stolzer Großsegler „Suomen joutsen“ (Finnischer Schwan), gebaut in Frankreich; war Schulschiff der französischen, deutschen und dann

finnischen Marine, Repräsentationsschiff des finnischen Präsidenten – heute finden hier noch Empfänge und Hochzeiten statt – fährt aber nicht mehr aus und ist Museumsschiff.

Die Werftindustrie – jetzt weiter außerhalb – ist auch heute noch für Turku bedeutend. 2015 übernahm die Meyer-Werft Papenburg die letzten 30 % des Finnischen Staates zu 100 % und firmiert unter „Meyer Turku OY“. Sohn Jan Meyer ist der Statthalter, und siedelt dort mit gesamter Familie. Früher wurden dort Sektionen für die Werft in Papenburg gebaut, jetzt komplette Schiffe wie „Mein Schiff“ für TUI. Dafür wurde 2018 ein 1.200-Tonnen Portalkran der Fa. Konecranes in Betrieb genommen. Weiterer Geldbringer für Turku ist ein Pharmawerk der Bayer AG. Hier wurde Mirena entwickelt, eine Hormonspirale, die bereits über 1 Milliarde Mal auf der Erde verkauft wurde. Die Fa. Dr. Oetker produziert und beliefert von hier aus den finnischen Markt

Im weiteren Verlauf der Besichtigungsfahrt umrundeten wir die Turkuer Burg „Turun linna“. Sie gilt als älteste mittelalterliche Burg des Landes und war als wichtigster schwedischer Brückenkopf eng mit der Geschichte beider Länder verbunden. Vorbei an der Meyer Werft und Bayer fahren wir in das ca. 15 km entfernte Städtchen Naantali. Zweite Hälfte des 19. und erste Hälfte des 20. Jahrhunderts galt Naantali als Heil-, Kur- und Badeort auf Grund des Wassers der Quelle Viluluoto. Es ist ein sauberer hübscher Ort mit farbigen Holzhäusern, in denen heute Restaurants, Boutiquen, Kunstgalerien eingezogen sind. Bei dem Regenwetter hatten sich nur Wenige in die Innenstadt gewagt und blieben lieber am Hafen in dem pittoresken gelben Restaurant-Holzhaus. Im Hafen fand gerade eine Bootsmesse statt, und Unentwegte konnten die Models unterm Regenschirm bei einer Modenschau bestaunen. Gemeinsam besuchen wir auf der Anhöhe oberhalb des Hafens die Klosterkirche. Sie ist das letzte stehen gebliebene Bauwerk des ehemaligen 1443 gegründeten Birgittenklosters. Der Orden wurde von der Heiligen Birgitta aus Schweden gegründet. Sie ist eine der Schutzheiligen der Europäischen Union und hatte Visionen und vom Papst die Erlaubnis, Doppelklöster zu gründen (etwa 70 in ganz Europa). Die dreischiffige Hallenkirche ist ein wuchtiger Feldsteinbau mit einem Holzschindel gedeckten Glockenturm. Von diese Anhöhe sieht man die gegenüberliegende Insel Luonnonmaa, für uns jedoch durch den Regen verschwommen. Wir **hätten** sehen können: den Granitbau „Kultaranta“ (Goldstrand), seit 1922 der Sommersitz der finnischen Präsidenten. Gebaut wurde das Anwesen für Kordelin, seinerzeit reichster Mann Finnlands, der keine Nachkommen hatte, weswegen er es an den finnischen Staat vererbte. In den Sommermonaten zieht die Präsidentenfamilie hier her, und alle Staatsbesuche kommen in den nächsten 2 Monaten nach Naantali statt nach Helsinki, u.a. auch Bundespräsident Steinmeier.

Den letzten Stopp des gemeinsamen Tages machten wir am Dom in Turku. Er wurde in den Jahren 1229 bis 1300 erbaut; er ist Finnlands Nationalheiligtum und der Sitz des finnischen Erzbischofs der lutherischen Kirche.

Im Eingangsbereich steht eine Büste von Mikael Agricola, finnischer Reformator und Bischof von Turku. Nach dem Vorbild des lutherischen Protestantismus übersetzte er 1548 das Neue Testament und wurde dadurch auch zum Schöpfer der finnischen Schriftsprache. In den Seitenkapellen befinden sich Grabstätten von Bischöfen und Akteuren des Dreißigjährigen Krieges.

Ab jetzt ist Freizeit für individuelle Interessen. Viele schwärmten aus in die Stadt und trafen sich zufällig oder verabredet in Museen oder bei einem gemeinsamen Abendessen. Viele saßen oder lagen später am Abend vor dem Fernseher. Im Endspiel der Eishockey WM standen sich in Prag Finnland und Kanada gegenüber. Um Mitternacht war das Wunder geschehen: Finnland hatte nicht nur in der Vorrunde Schweden besiegt sondern auch jetzt noch Kanada und ist Weltmeister!“

Ingeborg Schunz berichtet:

Am 27.5.2019 besuchten wir vor der Abreise nach Helsinki die historische Markthalle von Turku, um noch einige Spezialitäten zu erwerben.

Dann erwartete uns die Hauptstadt. Die Hälfte der Reisegruppe kannte Helsinki noch nicht; da waren die ersten Eindrücke auf der Stadtrundfahrt sehr willkommen und es wurden Planungen für den nächsten freien Tag gemacht. Einige besuchten gemäß des Reisetemas die Weltkulturerbestätte „Suomenlinna“. Bei schönem Wetter machte der der Besuch im Hafen und auf der Esplanadi Laune. Das Designer-Viertel, die Kirchen, die neue Bibliothek und die Museen waren von großem Interesse. Sogar die Überfahrt nach Tallinn war ein Trip wert. Durch die Straßenbahnfahrten konnte man ein gutes Gesamtbild der Großstadt des Nordens bekommen.

Das Fazit der Reise:

Alle besuchten Orte und Städte begeisterten die Gruppe. Die verschiedenen Restaurants bewirteten uns mit leckerem Essen. Für die frühe Jahreszeit konnten wir mit dem Wetter sehr zufrieden sein. Und besonders hervorzuheben ist: alle sind nun Finnland-Freunde geworden! Von der Sprache haben wir ein Wort bestimmt in Erinnerung behalten: KIITTOS! Mit diesem Wort wurden die Skulpturen am Hauptbahnhof geschmückt, nachdem Finnland im Eishockey gewonnen hatte.

KIITTOS ist auch das Wort für alle Personen, die uns auf unserer Reise betreut und begleitet haben!

Der Bericht wurde zusammengestellt von Ingeborg Schunz, Kompetenzteamleiterin KOUVOLA im Juni 2019

Und zum Schluss melden sich Beate und Hermann Kamleiter noch einmal zum Wort und sagen im Namen der ganzen Gruppe ein „Riesen-Kiittos“ an Ingeborg Schunz für ihren unermüdlichen Einsatz vor, während und nach der Reise.